

Die Saale entlang

Ein meditativer Naturspaziergang

Heidi Sprügel, Bildungsreferentin am EBZ Bad Alexandersbad

Station 1: Auf dem Fußgängerübergang des Hauptbahnhofs Hof mit Blick auf Gleise und die Container-Verladung

Ort von Abschied und Ankunft, Gepäck, Motiv von Brücken zum Überwinden von Unpassierbarem

Station 2: Begegnung mit der Saale durch Überschreiten der Holzbrücke Jenasteg

Wir haben die Saale erreicht, wir stehen auf der Brücke, sehen in beide Richtungen. Sie fließt hinein nach Hof von Oberkotzau kommend bzw. von einer noch weiteren Wegstrecke aus ihrer Quelle am Waldstein im Münchberger Forst. Sie ist hier mit 30 km noch jung und wird weitere 400 km fließen, bis sie in die Elbe mündet zwischen Dessau und Magdeburg. Hinter Hamburg hat die Elbe dann die Nordsee erreicht.

Flüsse sind ein Bild, in dem sich die Geschichte der Welt und die unseres Lebens zeigt.

Flüsse fließen seit Anbeginn der Schöpfung. Euphrat und Tigris heißen die Ströme im Garten Eden.

Ursprung Paradies. Unser eigenes Leben hat auch seinen Anfang im Fruchtwasser, eine Art Quelle, die Leben zur Geburt bringt. Dann folgen Rinnsal, Bach, Fluss, Strom, Ozean – für uns heißt die Wegstrecke: Kindheit, Heranwachsen, Zuflüsse von außen, und Richtung nehmen zum ewigen Meer. Unser Spaziergang wird das verdeutlichen.

Ich möchte mit Ihnen singen auf die Melodie „Vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang“ eine kleine Variation mit dem Text „Vom Anfang des Flusses bis hin zur Ewigkeit sei gelobet der Name des Herrn, sei gelobet der Name des Herrn“.

Wenn wir jetzt weitergehen, bitte ich Sie, sich Gedanken zu machen – rückwärts in Ihre Richtung „Quelle“ aber dann auch ins „Gewordensein“. Sie sehen dazu sehr vieles am Flussrand, das Ihnen zum Bild werden kann: Gestrüpp, Angestautes, Gewachsenes, menschliche Spuren...Schauen Sie, vertiefen Sie sich, nehmen Sie den Fluss als Gefährten.

Station 3: Studentenwohnheim / Friedrich-Ebert-Brücke /Textilsteg

Wir haben das Ufer angeschaut, wir sind der Saale um die Kurven gefolgt, haben uns mitgedacht bei allerhand „Fundstücken“. Jetzt steigen wir mal gedanklich mitten hinein. Im Fluss zeigt sich natürlich auch der Wandel der Jahreszeiten. Ein Auf und Ab des Pegelstandes, Sediment, das transportiert und abgelegt wird. Und dann die Lebewesen: Enten, Kleintiere, Muscheln, Fische in ihrem Lebenszyklus, Für Fische wurden sogar Fischtreppe angelegt. Lebensschutz im Wasser, Lebensfülle. Oft sehen wir sie nicht, weil sie unter der Oberfläche verborgen ist. Aber dann springt mal etwas heraus oder rauscht vorbei und bewegt das Wasser sichtbar. Es bewegt sich Lebendiges. Gottes Schöpfung ist dynamisch. Das macht Mut.

Und es gibt eine andere Eigenschaft des Flusses, die wir anschauen wollen: seine Fließrichtung, seine Fließgeschwindigkeit, sein Strömen. Wenn es bei uns an etwas fehlt, dann ist es das Loslassen. Wir

sind randvoll zugepackt, wir planen, sichern, ordnen, reißen uns zusammen, beherrschen uns. Lebendig wäre aber, dass wir es fließen lassen, dass wir uns dem Strömen überlassen. Ich wünsche uns, dass uns die Saale lehrt, immer mal etwas zu lösen und frei zu lassen. Wir sollen uns ganz im Element fühlen und lebendig sein.

Station 4 : Gespräch / Austausch beim Grillplatz

Station 5: Baustelle

Brücken bauen, versöhnen, überwinden

Station 6: nach der Michaelisbrücke am Kunstwerk

Der Künstler Wolfgang Stefan aus Selb hat 1998 an diese Stelle den „Spiegel“ gesetzt. Es ist ein Platz, der Schutzraum bietet für eventuelles Hochwasser. Drei Worte erklären das Kunstwerk:

Wasser, Sonnenlicht, Zeit. Für Wasser und Sonne gibt es kein Vergehen. Sie beleben sich einander. Das Licht sorgt dafür, dass die Wasseroberfläche zum Spiegel für den Himmel wird. Der Mensch soll verweilen und sehen, dass sich das Wasser bewegt und immer erneuert. Das Wort Wasser wird hier zum Wasser. Sehen Sie die Spiegelschrift auf dem Stein und das Wort im Fluss – vielfach??

Wasser braucht dringend neue Aufmerksamkeit. Wir haben es an so vielen Stellen, kanalisiert oder überbaut, haben Moore und Sümpfe trockengelegt, wir Menschen graben einander das Wasser ab. Auch das Trinkwasser. Wasser ist Gottes Segen für die Erde und für uns Menschen. So viele biblische Geschichten haben mit dem Heil und dem Löschen von Lebensdurst zu tun. „Bei Dir, Gott, ist die Quelle des Lebens“ heißt es im Psalm.

Unser Weg geht gleich weiter als Pilgerweg mit der Jakobsmuschel. Vielleicht gehen wir die nächste Etappe demütig und denken an unseren Umgang mit Wasser. Ist es eine Normalität oder eine Kostbarkeit für mich? Gehe ich achtsam mit Wasser um? Kann sich in den Gewässern der Natur der Himmel spiegeln? Sehen wir doch im frei fließenden Wasser einen Strom der Zuwendung Gottes. Und schöpfen darin Vertrauen auf eine gute Zukunft.

Wir singen noch einmal das Lied von der zweiten Station

„Vom Anfang des Flusses bis hin zur Ewigkeit sei gelobet der Name des Herrn, sei gelobet der Name des Herrn“.

Und gehen damit weiter.

Station 7: Kirche

Ewigkeit, Mündung